

Call for Papers

Politik 2.0

Politik und Computervermittelte Kommunikation

12. Tagung der DGpuK-Fachgruppe "Computervermittelte Kommunikation"

6. bis 8. November 2008 in Ilmenau

Die Beziehung zwischen *Politik* und *Computervermittelter Kommunikation* (CvK) wird im Rahmen der Tagung aus zwei Perspektiven betrachtet: Aus der Perspektive der politischen Kommunikationsforschung geht es um die Frage, welchen Einfluss die CvK auf die Politik und den politischen Prozess hat, bzw. welche Rolle sie dabei in Zukunft spielen wird. Aus medienpolitischer Perspektive soll diskutiert und analysiert werden, welche Bedeutung die Politik für die Ausgestaltung und Regulierung der CvK hat und in Zukunft haben wird.

1. Welche Bedeutung hat die CVK für die Politik?

Aus Sicht der Forschung zur politischen Kommunikation sind drei Ebenen zu unterscheiden: Auf der *Mikroebene* geht es um die Möglichkeiten, die die CvK den Bürgern oder auch einzelnen Politikern bietet, um sich in den politischen (Kommunikations-)Prozess einzubringen. Fragestellungen sind beispielsweise:

- Welche Chancen bietet die CvK für die politische Mobilisierung der Bürger? Nutzen neue Bevölkerungsgruppen das Netz oder sind es die gleichen, die bereits offline politisch aktiv sind?
- Welche Möglichkeiten der CvK nutzen die Bürger für die politische Kommunikation? Durch welche Angebotsformen informieren sie sich? Welche verwenden sie, um sich über Politik auszutauschen und durch welche versuchen sie auf politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen? Wer verlässt sich auf die etablierten Angebote des politischen Journalismus, wer nutzt die Angebote des Web 2.0? Wer sind die Wegbereiter eines Web 2.5 und welche Herausforderungen und Chancen könnten mit einem zukünftigen „semantischen Web“ (Web 3.0) auf uns zukommen?
- Können Computerspiele das Experimentierfeld für politische Utopien sein oder festigen sie nicht vielmehr autoritäre Einstellungen?
- Welche Folgen hat die politische CvK für den gesellschaftlichen Diskurs? Beschäftigen sich die Onliner mit anderen Themen als die Offliner? Verschwinden die gemeinsamen Themen von der Agenda?
- Verlieren Parteien für die Politiker an Bedeutung, wenn die Möglichkeiten sich direkt an die Bürger zu wenden, durch die CvK deutlich verbessert werden? Werden diese Angebote von der virtuellen Öffentlichkeit des Internets überhaupt genutzt?

2. Auf der *Mesoebene* stellt sich die Frage nach der Bedeutung von CvK für (politische) Organisationen. Welche Organisationen setzen welche Formen der CvK ein, um nach innen und außen politisch zu kommunizieren?

- Wie nutzen Parteien das Netz, um Wähler zu mobilisieren (Onlinewahlkampf) und um die Partei intern zu organisieren (virtueller Ortsverein)?
- Wie nutzen zivilgesellschaftliche Akteure (NGOs) das Netz, um ihre Interessen zu artikulieren, Sympathisanten zu gewinnen und Aktionen durchzuführen? Welche Rolle spielen insbesondere in diesem Bereich mobile Kommunikationstechnologien?
- Ist das Netz die ideale Plattform für radikale Parteien und Organisationen? Sind radikale Gruppierungen die eigentlichen Gewinner der digitalen Revolution?
- Wie nutzt die Exekutive (Ministerien, Verwaltungen, Behörden) das Netz, um Verwaltungsabläufe intern und extern zu organisieren (virtuelles Rathaus)? Wird dadurch die Bürgernähe erhöht oder hält sich die Verwaltung den Bürger so auf Distanz?
- Gelingt eine Integration von zivilgesellschaftlichen Akteuren in den politischen Entscheidungsprozess, z.B. durch Onlinekonsultationen?
- Trägt die CvK zur internen Demokratisierung der Verwaltung/Bürokratie bei?
- Wird der Bürger zum Kunden? Orientieren sich Parteien und Verwaltungen in der Bürgeransprache an den Prinzipien des E-Commerce?
- Verändert sich der politische Journalismus? Verändert sich die Art und Weise, wie über Politik berichtet wird? Rücken neue Themenfelder in den Mittelpunkt? Gewinnen neue Anbieter an Bedeutung? Entstehen neue Leitmedien?
- Unterscheiden sich die politischen Informationsangebote von Onlinezeitungen und klassischen Printangeboten?
- Unterscheidet sich die Nutzung von CvK durch politische Organisationen zwischen Ländern und Kulturen? Und wenn ja, welche Unterschiede sind zu benennen und wie haben sie sich entwickelt?
- Können die Forschungsinstrumente, die die CvK bereitstellt (Onlineumfragen, Data Mining), die Politikberatung verändern?

3. Auf der *Makroebene* stellt sich die Frage, wie sich das politische Gemeinwesen auf lokaler, regionaler, nationaler, internationaler und globaler Ebene durch die CvK verändert.

- Wird durch E-Voting eine basisdemokratische Gesellschaft ermöglicht? Wird sich die repräsentative Demokratie durch E-Voting verändern?
- Entsteht eine Weltöffentlichkeit für globale Probleme? Bietet das Netz die Grundlage für einen globalen Diskurs über die Zukunftsfragen der Menschheit?
- Welche Probleme sind mit der wachsenden Bedeutung von CvK für die politische Kommunikation verbunden? Droht die Gefahr einer zunehmenden Segmentierung im Sinne einer Digitalen Spaltung?
- Welche Chancen bietet das WWW für die politische Stärkung der Regionen?
- Verstärken die verschiedenen Zugangsmöglichkeiten die Unterschiede zwischen den Staaten oder bietet die CvK das Potential politische, ökonomische und gesellschaftliche Unterschiede abzuschwächen?
- Was ist von der Behauptung zu halten, die CvK sei der „Totengräber der Diktaturen“?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen verschiedenen politischen Kulturen hinsichtlich der politischen Nutzung des Netzes?

2. Welche Bedeutung hat Medienpolitik für die CvK

Aus medienpolitischer Perspektive stellt die CvK die Politik u.a. vor folgende neuen Herausforderungen:

- Welche Konsequenzen hat die Verbreitung von Rundfunkangeboten im Internet für die Medienregulierung und die Gebührenfinanzierung?
- Welche Organisationen und Verfahren werden benötigt, um eine supranationale Kommunikationsstruktur zu regulieren? Wie lassen sich diese legitimieren? Welche Kompetenzen benötigen die Organisationen und welche Durchsetzungschancen haben sie?
- Durch welche politischen Maßnahmen können Urheberrechte in Zeiten unkontrollierbarer Reproduzierbarkeit geschützt werden? Sollen sie überhaupt geschützt werden?
- Muss und kann die Politik auf neue mediale Machtkomplexe wie z.B. Google oder Microsoft reagieren?
- Bildet die CvK die technologische Grundlage für den Überwachungsstaat? Wie können die Daten geschützt werden? Wer kann und wer will überhaupt die Daten (vor staatlichem und kommerziellem) Zugriff schützen?
- Welche Unterschiede gibt es zwischen den verschiedenen Ländern in der Onlinepolitik, nicht nur in der Kontrolle, sondern auch hinsichtlich der Förderung?

Aussagekräftige **Extended Abstracts** (zwischen 4.000 und 6.000 Zeichen) mit **konkretem Bezug zum Tagungsthema** werden bis zum **31.07.2008** per E-Mail in elektronischer Form (Word oder PDF) erbeten an Jens Wolling (jens.wolling@tu-ilmenau.de). Die Fachgruppe weist darauf hin, dass bereits an anderer Stelle veröffentlichte Beiträge zu jedem Zeitpunkt ausgeschlossen werden können. Die Ergebnisse des anonymen Reviews werden bis zum **22.09.2008** bekannt gegeben.

Veranstalter: DGPUK-Fachgruppe Computervermittelte Kommunikation

PD Dr. Wolfgang Schweiger
Institut für Kommunikationswissenschaft
Technische Universität München
Zellescher Weg 17
D-01069 Dresden
Tel. +49 (351) 40 60 993
E-Mail: mail@wolfgang-schweiger.de

Dr. Simone Kimpeler
Fraunhofer-Institut für System- und
Innovationsforschung ISI
Breslauer Str. 48
D-76139 Karlsruhe
Tel. +49 (721) 6809 318
E-Mail: simone.kimpeler@isi.fraunhofer.de

Prof. Dr. Jens Wolling
Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft
TU Ilmenau
Postfach 100565
D-98684 Ilmenau
Tel. +49 (3677) 694654
Fax: +49 (3677) 694650
E-Mail: jens.wolling@tu-ilmenau.de